

Dayriu Maeruh - Flaming Bond

Von Flutterbye

Kapitel 33: Angst vor der Finsterniss?

Am frühen Abend erreichten wir Mörbas.

Als wir nach dem auspacken am Tisch saßen, gingen wir unser Proviant durch.

„Mörbas ist die vorletzte Stadt die wir besuchen bevor wir uns Bahaomatrex am Allmächtigsiegel stellen. Wir brauchen noch etwa 3-4 Tage bis dort hin.“, analysierte Xosar.

„Unser Proviant den wir haben, dürfte noch für 5 Tage reichen. Wir müssten demnach in Tarsim neues holen.“, sagte Norekta.

„Wir könnten ja sonst noch Jagen, um es weiter zu strecken.“, schlug Akemi vor.

Ich zählte unser Geld nach und sagte: „Unsere Drachmen müssten noch reichen. Wir brauchen noch etwas für den Rückweg, aber es müsste hin hauen.“.

„Dann dürfte es ja reichen.“, sagte Kaza froh.

Kurz darauf teilten wir uns im Gasthaus auf.

Kaza und Keiro gingen schlafen. Stellari und Akemi übten Singen mit Norekta und Beatrix als Publikum im Mädchenzimmer. Van und Sorox sahen sich in der Stadt um und Xosar entspannte sich auf dem Dach.

Ich befand mich auf dem Balkon und unterhielt mich mit Dakraio, der seine Arme draußen hatte.

„Und? Schon Angst vor dem nächsten Siegel?“, fragte er mich neugierig.

Ich schüttelte erst den Kopf und zuckte dann mit den Schultern.

„Ich weiß nicht...“

Angst ist es nicht die ich vor dem Siegel habe.... Nenn es eher... unbehagen.“, sagte ich, und schaute verträumt die Straße entlang, die von dem Gasthaus abging.

Klinge und Knochen sahen mich verwirrt an.

„Wenn selbst du nicht erkennst wie es mir geht... Dann habe ich mich scheinbar dermaßen verändert, dass ich mich selbst nicht mehr erkenne.“, sagte ich.

Kurz sahen sich die beiden gegenseitig an, um danach ihren Blick wieder auf mich fallen zu lassen.

„Ich weiß, nach diesem Prinzip - ich bin du und du bist ich – müsste ich es wissen, aber was löst dieses Gefühl aus?“, fragte er mich.

„Ich denke... es ist die Sehnsucht nach der Kraft, die hinter der Finsternis liegt. Und auch die Neugier zur Finsternis, die ein gutes Gefühl verursachen.“

Jedoch tut... die Angst davor, sowohl vor der Finsternis, als auch vor dem was Teorgine mit dieser Kraft verursacht hat, was Bahaomatrex mit ihr erreichen will und was du damit vor hast, das Gefühl vor dem Siegel eher in das Negative drängen. Aber so... das ich es nicht genau zuordnen kann.“, sagte ich.

Ich sah hinüber, durch das Fenster des Mädchenzimmers, und sah Akemi auf einem

Bett sitzen. Sie sang gerade und sah nach oben. So wie meine Position war, sah ich nur sie auf dem Bett sitzen.
Sie schien Spaß zu haben, doch ich sah eher bedrückt zu ihr.
Ich merkte, wie sie während des Singens, kurz zu mir sah und lächelte.
„Ich will sie doch nur beschützen...“, sagte ich.
Als sie danach erneut zu mir sah, war ich nicht mehr da.
Verwirrt klebte sie mit dem Blick an der Stelle wo ich war und fragte die anderen im Raum: „Wisst ihr wo er hin ist?“
Stellari lehnte sich rüber, um besser zu sehen und fragte: „Wen?“
„Dayriu. Er stand gerade noch da...glaube ich...“, sagte sie.
Zu der Zeit lief ich langsam aus der Stadt. Es war bereits mitten in der Nacht.
„Wohin willst du?“, fragte Dakraio.
„Einfach nur weg... erst mal.“, sagte ich.
Ich wusste nicht wieso oder warum, aber ich brauchte einen klaren Kopf.
Langsam begann mein Kopf weh zu tun, so hielt ich ihn.
„Verdammt.... irgendwie will das nicht klappen..“, sagte ich mit einem Arm an einen Baum angelehnt.
Ich merkte, dass auf einmal etwas nicht mit mir stimmte.
Mein Kopf dröhnte, und meinem Körper ging es nicht gerade besser. Für einige Sekunden bildeten sich die Elemente an meinem Körper ab.
So brannte für ein paar Sekunden mein Arm, mein Bauch bestand aus Eis, ein Bein war mit Blitzen umgeben, mal war es aus Stein und mein Kopf brannte mal mit schwarzen und mal mit weißen Flammen.
Ab und zu wechselte ich noch in die Drachenform, doch das hielt nur Sekundenbruchteile.
„Alter, was ist mit dir?“, fragte mich Dakraio hysterisch.
„Scheinbar haben die Elemente in mir ihren eigenen Zwist, mit dem sie klar kommen müssen, und gerade lassen sie es an mir aus...Aber warum gerade jetzt?“, sagte ich mit einem immer noch schmerzenden Kopf.
Danach fiel es mir ein was es genau war.
Warte.... das sind nicht die Elemente..., das sind die Drachen, die Siegelwächter die mir bei meiner Entscheidung mit der Finsternis ihre Meinung aufdrücken wollen.
Plötzlich hörte ich die Stimme von jedem einzelnen Wächter in meinem Kopf.
„Ich habe gesagt du bist ihm nicht gewachsen!“, hörte ich von Igniyol.
Gleichzeitig sagte Liqaira: „Es gibt keinen anderen Weg. Und nun Kämpfe, Dragonix!“.
„Passt auf euch auf...“, hörte ich zugleich von Thaqris.
„Scheint so... als wäre es vorbei.“, sagte Glacavish.
Von den anderen Wächtern konnte ich es nicht verstehen, was sie sagten.
Ich schloss meine Augen und schlug mit aller Kraft gegen den Baum.
Er zerbrach und ich wechselte dabei in die Drachenform, die diesmal stabil blieb.
„Ruhe! Es ist meine Aufgabe es zu schaffen, da hat mir keiner von euch rein zu reden!“, sagte ich und die Stimmen verstummten.
Erst als ich dann die Augen auf machte, merkte ich das ich im räsonierenden Einklang war.
„Wie? Wie kann ich das, ohne Van?“, fragte ich.
Mein Kopf begann wieder zu dröhnen, aber diesmal stärker als vorher.
Ich hob vom Boden ab und flog unkontrolliert über den Wald.
Nach einiger Zeit kam ich zum stehen und stieß einen lauten Schrei aus.
Er klang aber eher, als sei er von einem Drachen, als von einem menschlichen Wesen.

Es schallte durch den ganzen Wald und nach dem Schrei realisierte ich wo ich stehen blieb.

Ich war über der Stadt angekommen, nahe am Gasthaus wo sich die anderen befanden.

Sowohl die Bewohner, als auch die anderen kamen heraus und schauten zu mir.

„Was ist das?“, „Ein Monster ist das!“, „Kein Monster, ein Teufel will unsere Stadt angreifen!“, hörte ich in der Menschenmenge.

„Ich bin kein Monster, und auch kein Teufel.... Ich bin..“, begann ich und sah auf meine Hände.

Was... genau bin ich?

Ich dachte kurz nach und antwortete, entschlossen: „Ich bin ein Drache! Und angreifen will ich euch nicht!“, rief ich hinunter, doch sie brüllten mich an und bewarfen mich.

Danach flog ich wieder aus der Stadt. Aber weit kam ich nicht, da ich seltsamer Weise immer tiefer flog, und knapp über den Bäumen ein helles Leuchten von mir ausging.

Nach dem Leuchten fiel ich durch die Bäume und auf den Boden.

„Ts... scheinbar kann ich den Einklang doch nicht so ganz...“, sagte ich als ich langsam wieder aufstand. Ich bemerkte, dass ich wieder in der Menschenform war.

„Mag sein..., doch durch deinen Auftritt gerade eben hast du eine große Aufruhre verursacht. Entweder du wartest es ab oder du überlegst dir was um wieder rein zu kommen.“, sagte Dakraio.

Kurz überlegte ich, und sah zu den Bäumen, die an der Stadt waren.

„Das dürfte gehen...“, sagte ich und verwandelte mich in die Wolfsform.

Ich lief vorsichtig an die Stadt heran, um dann erst auf einen Ast und dann auf ein Dach zu springen.

So weit so gut...

Vorsichtig lief ich über die Dächer und erreichte das Gasthaus.

Gerade war keiner im Zimmer der Jungs, so begab ich mich zum offenen Fenster und ging hinein.

Ich lief zur offenen Tür und lauschte, ob jemand hoch kommen würde, was zum Glück nicht der Fall war.

Gerade als ich mich herumdrehte und zum Bett lief, merkte ich das jemand an der Tür stand.

Ich drehte mich herum und sah, dass es Akemi war.

Sie sah mich verwirrt an, doch ich wich ihrem Blick aus und sah bedrückt weg.

Sie kam auf mich zu und kralte mich hinter dem rechten Ohr.

„Schon gut... Sag uns, wenn du es willst....“, sagte sie und lächelte mich an.

Ich drehte mich wieder zum Bett, verwandelte mich wieder in einen Menschen und legte mich ins Bett.

„Danke....“, sagte ich als letztes, bevor ich einschlief.

Am nächsten Tag stand ich auf und merkte, dass ich der letzte war der aufstand.

Etwas träge stand ich auf, da es mich vor dem Siegel immernoch etwas grauste.

Langsam ging ich hinunter, und unten angekommen sahen mich alle an.

Tief atmete ich durch, und erklärte ihnen was gestern mit mir los war. Die Rückkehr ins Gasthaus ließ ich undetailliert.

„Dann dreht sogar dein Inneres durch. Aber warum hast du den Einklang ohne mich hingekriegt?“, fragte Van.

„Gute Frage... Aber ich glaube das waren die Teile der Drachen, die ich in mir trage. Also von Odaviing und den Siegelwächtern. Durch dich wurde es scheinbar aktiviert.“, sagte ich.

Norekta sah hinaus und sagte: „Darüber reden können wir ja immernoch unterwegs. Nun haben wir wichtigeres zutun, zum Siegel kommen. Den Tumult den du da gestern angerichtet hast, hat sich immer noch nicht beruhigt. Und wenn du so hier raus gehst, merken die an deinen Kleidern das du das warst und dann gibt's richtig Ärger.“

„Dann ist die Frage, wir kommen wir mit Dayriu aus der Stadt, ohne das die anderen es merken. Kannst du dich nicht raus teleportieren?“, fragte Kaza.

„Nein, dafür sind wir glaube ich zu weit vom Statrand entfernt. Ich müsste es eh bis hinter nen Baum machen, damit die mich nicht sehen...“, sagte ich und sah überlegend weg.

In diesem Moment kam Akemi eine Idee.

„Dayriu, wie bist du denn gestern in das Zimmer gekommen?“, fragte sie grinsend. Kurz musste überlegen, aber dann fiel mir ein was sie meinte.

„Ich weiß was du meinst. Ok, machen wir das so. Nach dem Essen treffen wir uns dann vor dem westlichen Stadttor.“, sagte ich.

Akemi nickte, doch der Rest war verwirrt.

Sie werden es am Ende sehen. Bringen wir das Essen hier zuende und machen uns dann auf den Weg.

Nach dem Essen und zusammen packen, verließen die anderen das Gasthaus.

Ich ging jedoch hinauf in das Zimmer und machte das Fenste auf.

Danach sah ich mich erst genau um und verwandelte mich dann in einen Wolf.

Ich verließ das Zimmer durch das Fenster und sprang über die Dächer zum Westtor.

Etwas weiter den Weg aus der Stadt folgend, warteten die anderen.

Genau sah ich mir den Weg an den ich nehme würde und sprang auf einen Ast um aus der Stadt zu kommen.

Nach einigen weiteren Ästen sprang ich hinunter zu den anderen und verwandelte mich zurück.

„Ach, das meinstest du.“, sagte Van.

„Ja... Das kann ich dank Xosar kontrollieren.“, sagte ich.

Wir flogen los und ich erklärte ihnen wie ich den Wolf kontrollieren konnte. Wir unterhielten uns danach über das Siegel und mein durcheinander vom vorherigen Abend.

„Ich hoffe, dass es sich bei dir wieder einkriegt, wenn wir das nächste Siegel geschafft haben.“, sagte Sorox.

„Das hoffe ich auch. Ich glaube nicht, dass ich sowas nochmal durchhalte.“, sagte ich und hielt mir meinen Kopf.

Die Schmerzen waren gestern kaum auszuhalten... Wenn das schlimmer wird, dann wird das brutaler als die Überwindung der Kraft die von den Kleidern ausgeht.

„Aber was hat das auf einmal ausgelöst? Weist du das Xosar?“, fragte Ikelsa.

Er dachte nach, aber schüttelte dann den Kopf.

„Das hab ich mir gedacht, sonst hätte er mich warscheinlich gewarnt, wenn das bei ihm passiert wäre. Vielleicht ist das bei mir auch nur so, wegen dem Zwist zwischen mir und Dakraio, also das Licht und der Finsternis in meinem Inneren.“, sagte ich.

„Das könnte es sein. Bei mir war das zumindest nicht. Aber was mag es so spät nach dem Lichtsiegel ausgelöst haben?“, sagte Stellari.

Ich sah zu Akemi, und dachte nach.

Ich bezweifle das es an meinem Wunsch lag, sie zu beschützen. Egal, solange es nicht noch ein mal passiert, ist alles in Ordnung. Kümmern wir uns um das nächste Siegel.

Nach ein paar Minuten kamen wir im Sumpf von Mörbas an. Etwas später erreichten wir ein Gebäude, was eine ähnliche Struktur hatte, wie die Ruine beim Feuersiegel.

Zumindest sagte Xosar das uns, denn das Gebäude war von einer schwarzen Barriere umgeben.

„Scheinbar ist hier das genaue umgekehrte wie beim Lichtsiegel. Dann weist du ja was du zutun hast, Day.“, sagte Norekta.

Ich nickte und hielt mit meinem linken Arm meinen rechten. Ungefähr auf der Höhe des Ellenbogens war die linke Hand.

Nach kurzem spreizen der rechten Hand materialisierte sich ein Finsternisgra-Speer.

Ich musste tief durchatmen, da sich das Gefühl vor dem Siegel immernoch nicht geändert hat.

Nachdem ich kurz zu den anderen sah und nickte, warf ich den Speer zur Barriere.

Wie beim Lichtsiegel durchbohrte der Speer die Barriere und hinterließ ein Loch mit Rissen.

Zögernd zog ich Weltenfluch, transformierte es zur Sense und überzog es mit Finsternisgra.

Ich darf keine Angst haben. Ich muss mich dem stellen, sonst endet diese Reise früher als mir lieb ist.

Für mich, die anderen und alle anderen die ich hiermit helfe...

Entschlossen lief ich zur Barriere und riss das Loch weiter auf, so das es groß genug für alle war hinruch zu kommen.

Nachdem alle hindurch gekommen sind, ging ich zum Sockel an der am Ruineneingang stand und legte meine Hand drauf.

Kurz darauf öffnete sich der Eingang und die Barriere zerfiel.

Bevor wir hineingingen sah ich zu Xosar und nickte.

„Ihr schafft das. Ich weiß es.“, sagte er.

„Das werden wir... Na dann wollen wir mal...“, sagte ich und wir gingen ohne Xosar hinein.

Als wir hinein traten, sahen wir eine große Voralle, mit Türen an der Seite und einer großen Trpppe , die hinauf führte.

Dakraio kam heraus und sagte: „Ich spühre es... Es ist die Treppe hinauf.“

Wir folgten seinem Rat und gingen die Treppe hoch.

Und so wie er es sagte, war dort das Siegel, sowie Netaiku und ein Mann mit schwarzen kurzen Haaren neben ihm stehend.

Der Mann lächelte und sagte: „Ich bin Atarmbae, der Wächter des Siegels der Finsternis.“

Wir alle sahen ihn ernst an. Der einzige der sich über diese Person wohl freute, war Dakraio, der aber nichts von sich gab.

„Ich möchte euch zunächst Gratulieren, dass ihr es so weit geschafft habt. So wie ich von Netaiku erfahren habe, ist das hier euer vorletztes Siegel.

Ich möchte euch warnen. Diese Siegel ist, mit ausnahme von dem letzten, das schwerste Siegel. Der Grund dafür ist, dass man hier sich seinen Ängsten stellen muss, um den Willen zu zeigen, diese Reise zu beenden.

Bei diesem Siegel werden alle geprüft. Sowohl der eigentliche Dragonix, als auch die anderen Gruppenmitglieder, egal ob ehemaliger Dragnix oder nicht. Die einzige ausnahme ist Ikelsa, da sie ihre Schwester begleiten wollte. Wie auch immer, tretet vor wenn ihr bereit seid.“, sagte Atarmbae.

Wir sahen uns alle an, und traten dann gemeinsam vor. Dakraio blieb auch draußen, was mich in diesem Moment nicht störte. Das Siegel lenkte mich mehr ab.

„Nun gut, dann beginnen wir.“, sagte er und erhob beide Arme.

Mit gespreizten Händen konzentrierte er sich, und von seinen Händen gingen

schwarze Strahlen auf und alle.

Sobald mich der Strahl traf, wurde mir schwarz vor Augen und ich wurde bewusstlos.

Als ich sie wieder auf machte, befand ich mich in Arentino vor der Kathedrale.

Dort standen alle dort, die ich bisher kennengelernt hatte.

Meine Eltern, meine Schwester Teharia, Akemi, Norekta, Van, Keiro und die anderen aus der Gruppe. Kyrai, Odaviing und selbst der Bandit der uns in Tengro angriff waren dort.

Ihr Gesichtsausdruck sagte mir aber, dass sie nicht erfreut waren mich zu sehen.

Ich wollte zu ihnen gehen, doch ich merkte es stimmte etwas nicht.

Plötzlich bewölkte sich der Himmel und ein Blitz schlug vor meiner Nase ein.

Während ich noch bewusstlos da lag, waren die anderen mittlerweile wieder wach.

„Das wäre geschafft. Was ist mit Dayriu?“, fragte Stellari.

„Dayriu! Komm zu verstand! Das sind nicht die die du kennst! Das sind nicht unsere Freunde!“, rief Dakraio zu meinem bewusstlosem Körper.